Schorndorf.

Am **Mittwoch den 31. Juli** werden im Stadtwald Abtshäule verkauft 3 Rm. eichene Prügel, 13 Rm. Reisprügel. Sodann im Haidebuckel 650 gemischte und buchene Wellen, 3 Baueichen und 1 Eichenabschnitt mit 4,30 Festmeter.

Zusammenkunft früh 8 Uhr am Eichenbachbrückle, und um 9 Uhr im Abtshäule auf der Kaiserstraße.

Stadtpflege.

Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag,** morgens 6 Uhr wird

eine Gesammtübung

der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr stattfinden. Hiezu haben auszurücken:

Sämtliche Steiger, Retter und Schlauchleger, die Spritzen Nr. 3, Nr. 6, Nr. 14 und die Wachmannschaft.

Ferner haben an dieser Uebung teilzunehmen die Züge:

XI. Wasserzubringer (Buttenmannschaft), Obmann Eisenbraun,

XII. Schwellmannschaft, Obmann Binder.

Das Kommando.

C. Schmidt.

Beutelsbach.

Backhausbau.

Die zur Erbauung eines weiteren Gemeindebackhauses erforderlichen Arbeiten und zwar:

Maurer und Steinhauerarbeit veranschlagt zu	1364 *M.*	59 ₰
Zimmerarbeit	208 *M.*	42 ₰
Schreinerarbeit	17 *M.*	—
Glaserarbeit	15 *M.*	75 ₰
Schlosserarbeit	213 *M.*	20 ₰

werden im Submissionsweg vergeben.

Kostenvoranschlag, Zeichnung und Bedingungen sind auf hiesigem Rathaus zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, ihre Offerte in Prozenten des Ueberschlagspreises ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Backhausbau" längstens bis

Mittwoch d. 31. d. Mts., mittags 1 Uhr

hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfinden wird.

Den 25. Juli 1889.

Schultheiß **Schlör.**

Wirtschafts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich am

Sonntag den 28. Juli

meine Wirtschaft am Bahnhof eröffnen werde und lade hiezu alle meine geehrten Gönner und Freunde höflichst ein.

Achtungsvollst

Wilhelm Löble.

Verschließbare und gewöhnliche

Faßhahnen,

sowie

Küche- und Haushaltungs-Artikel

empfiehlt billigst 6'

Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Kl. Anwesen-Verkauf.

In einem kl. Orte des Bezirks Schorndorf ist ein **Wohnhaus** mit Stall, Gras- und Gemüsegarten, nebst 1/2 Morgen Acker, mit Haber angeblümt, sofort zu verkaufen. Preis 1600 *M.*, Anzahlung 5—600 *M.*, der Rest in Jahreszielern.

Liebhabern erteilt Näheres

Friedrich Seitz,

Kommissions- u. Agenturgeschäft

Göppingen.

Eine freundl. Wohnung

für eine kleine Familie hat zu vermieten.

Wer, sagt die Redaktion.

Reinen Apfelmost,

von 20 Liter an, per Liter 16 ₰, do. per Liter 14 ₰, empfiehlt bestens 2'

Chr. Ziegler.

Einen halben Morgen schön stehenden ausländischen

Waizen

im Krebsgäßle hat im Auftrag zu verkaufen.

G. Junginger z. Rose.

Schönen Waizen

verkauft

Frau **Bidlingmaier's We.**

Guten Most

verkauft **die Obige.**

Den Haberertrag

von 3 Viertel Acker verkauft.

Heinrich Kurz.

2 Wagen Dung

hat zu verkaufen.

Walk zur Krone.

Indem ich meinen verehrten Gästen von hier und auswärts für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, gebe ich denselben die Nachricht, daß am **27. Juli** meine

Wirtschaft

in das von mir käuflich erworbene ehemalige **Fuchs'sche** Haus verlege und in einigen Wochen eröffnen werde.

Hochachtungsvollst

C. Böhringer.

MUSIK-VEREIN Schorndorf.

Nächsten **Sonntag d. 23. ds. Mts.,** bei günstiger Witterung

KONZERT

auf dem „Löwenkeller". Bei ungünstiger Witterung

Streichmusik im Saal.

Aufang 1/2 4 Uhr.

Entré 20 ₰.

Heute Freitag Abend

frische Leberwürst

bei Mezger **Wacker.**

Seegrasböden

empfiehlt zu billigen Preisen.

J. Merz.

Oberurbach.

Prima helles Lager-Bier

vom Englischen Garten in Stuttgart haben im Ausschank.

David zum Kreuz.

Benzler zum Hasen.

5 Sack schöne Holzkohlen

hat zu verkaufen

Aug. Pfleiderer's We.

1 1/2 Viertel Dinkel

verkauft.

Weichenwärter **Stegmeyer.**

Den zweiten Schnitt

hohen Klee

von 20 Ar bei der neuen Göppinger Straße hat zu verkaufen.

Wiedenmaier, neue Straße.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie hat auf Martini zu vermieten.

Wer, sagt die Redaktion.

Den Haberertrag

von einem Stückle im Eichenbach, schön stehend, und 1 Vrtl. **Dinkel** hat zu verkaufen.

G. Klingensteins Wte.

Den Haber-Ertrag

von ungefähr 2 Viertel Baumacker im Hof verkauft

Christian Föll.

Den Haberertrag von 3 Vrtl. Acker verkauft.

Busch a. d. Graben.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Am Sonntag den 28. Juli.

Morg. 9 Uhr Herr Pred. Ekert.

Abends 7 1/2 Uhr Herr Pred. Ekert.

Mittwoch 8 Uhr Herr Pred. Ekert.

Garbenband

hat stets auf Lager.

J. Merz.

15 bis 1800 Liter

Luiken-Apfel-Most

hat zu verkaufen

J. Hahn, Kunstmüller sen.

Schöne Saatwicken

hat zu verkaufen.

Schäfer **Wöhr.**

Meine Parterrewohnung

samt Zubehör habe ich auf Martini zu vermieten.

C. Heeß, Bäcker.

Eine kleine Wohnung

hat zu vermieten.

Seybold, Flaschner.

Eine kleine Wohnung

mit 2 Zimmer und Holzplatz im 2. Stock hat bis Martini zu vermieten.

J. Heck.

Ein noch neues **Güllenfaß** verkauft **Wilhelm Mayer.**

1000 Mark

gegen entsprechende Sicherheit hat sofort auszuleihen.

Wer, sagt die Redaktion.

Den Haberertrag

von 1/2 Morgen Acker, sowie 1/4 Ackerbohnen in der Steinhalde hat zu verkaufen **August Heckel.**

Eine einzelne Person sucht bis Martini

eine kleine Wohnung.

Näheres bei der Redaktion.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie ist sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Von wem, sagt die Redaktion.

Back-Tag.

Bregler.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche:

Am 6. S. n. Trin. (28. Juli) 1889.

Verpflichtung des Kirchengemeinderats.

Vorm. 9 Uhr Predigt

Herr Dekan Finckh.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)

Herr Dekan Finckh.

Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt

Herr Pfarrer Essig von Weiler.

Katholische Kirche:

Kein Gottesdienst.

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Redigiert, gedruckt und verlag von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 89. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 30. Juli 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Stiftungsbehörden. Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. März lf Js. (Anzeiger Nr. 39) werden die Stiftungsbehörden abermals angewiesen, die Darstellungen **der für die Ausscheidung des Ortskirchenvermögens maßgebenden Verhältnisse,** soweit dies noch nicht geschehen, **alsbald** zu fertigen und hieher vorzulegen.

Dabei wird bemerkt, daß nachdem die Wahl der Kirchengemeinderäte stattgefunden hat und höheren Orts der alsbaldige Eintritt in die Ausscheidungsarbeiten angeordnet ist, die Vollendung dieser Vorbereitungsarbeiten nicht mehr länger im Anstand gelassen werden kann und von hier aus unnachsichtlich betrieben werden wird.

Schorndorf, den 27. Juli 1889.

K. gemeinsch. Oberamt

Kinzelbach. Finckh.

Oberamt und Dekanatamt Schorndorf.

Die K. Pfarrämter werden unter Hinweisung auf § 37 Abs. 2 der Ausführungs-Verfügung vom 21. März 1889 (Reg.-Bl. S. 45) aufgefordert, von den Beschlüssen über die Wahl des Lokals für die Sitzungen des Kirchengemeinderats binnen 10 Tagen hieher Anzeige zu erstatten.

Schorndorf, den 29. Juli 1889.

K. gemeinsch. Oberamt.

Kinzelbach. Finckh.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Jagstkreis.

Im Lauf der nächsten Wochen wird der Einzug der Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Jagstkreises pro 1888 stattfinden. Der hiedurch eingehende Betrag ist bestimmt zum Ersatz der von der Postverwaltung bis zum 31. Dezember 1888 vorschußweise geleisteten Zahlungen von Renten an Verletzte, Witwen und Kinder Getöter, und der in gleicher Weise bezahlten Kosten des Heilverfahrens und der Beerdigungskosten, ferner zur Ansammlung des vorgeschriebenen Reservefonds, sodann zur Bestreitung der im Jahr 1888 entstandenen Verwaltungskosten, endlich zur Bildung des Betriebskapitals, das von der Genossenschaftsversammlung auf 8500 *M.* festgesetzt wurde.

Die Entschädigungen, welche die Berufsgenossenschaft für Unfälle bis zu dem oben bemerkten Zeitpunkt zu leisten hatte, beziffern sich auf 598 *M.* 28 ₰ und sind daher zur Ansammlung des Reservefonds zu verwenden rund 1800 *M.* Die Verwaltungskosten belaufen sich auf ca. 10925 *M.*, wovon jedoch auf die Kosten der ersten Einrichtung z. B. Anfertigung der Kataster, Formulare 2c. 7400 *M.* fallen.

Der gesamte Aufwand für das Jahr 1888 beträgt demnach 21,823 *M.* und ist für die Umlage bei dem derselben zu Grunde zu legenden Grund und Gefällsteuerkapital der 14 Oberämter des Kreises im Gesamtbetrag von rund 22,701,000 *M.* einschließlich der für Nebenbetriebe und für Grundstücke außerhalb des Landes festgesetzten fingierten Steuerkapitale der Beitrag auf 1 ₰ für 10 *M.* Steuerkapital festgesetzt worden. Der hiebei sich ergebende Ueberschuß von ca. 900 *M.* wird dem Reservenfond zugeschlagen werden.

Was die Entschädigung für Unfälle betrifft, so konnte solche, soweit es sich um Renten an Verletzte und um Kosten des Heilverfahrens derselben handelt, vor dem 15. August 1888 nicht in Frage kommen, da in Württemberg das Reichsgesetz betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886, erst am 15. Mai 1888, seinem vollen Umfange nach in Kraft trat, und in den eben bemerkten Fällen die Berufsgenossenschaft erst vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls an entschädigungspflichtig ist. Todesfälle kamen vor dem 15. August 1888 nicht vor.

Unfälle kamen bei dem Vorstand der Berufsgenossenschaft bis zum 31. Dezember 1888 zur Anzeige 29, und bis zum 30 April 1889 weitere 49, von denen aber 12 noch in das Jahr 1888 gehören, so daß also innerhalb nahezu eines Jahres 78 Unfälle zur Entschädigung angemeldet worden sind. Von diesen Unfällen ereigneten sich 60 in landwirtschaftlichen Betrieben bezw. Nebenbetrieben und 18 in forstwirtschaftlichen Betrieben und betrafen sie 20 Unternehmer (Grundbesitzer, Pächter 2c.) und 58 Arbeiter, Dienstboten u. s. w., unter letzteren 9 Angehörige von Unternehmern, (Söhne, Töchter, Geschwister 2c.)

Todesfälle kamen bis zum 30. April 1889 vor 14, und zwar in landwirtschaftlichen Betrieben 10, in forstwirtschaftlichen Betrieben 4 und betrafen sie 6 Unternehmer und 8 Arbeiter. Von den Getorbenen waren 5 ledig, 9 verheiratet und unter diesen 7 mit Kindern: die Witwen und Kinder beziehen Renten.

Ursache der oben angeführten 78 Unfälle war: Verletzung durch Tiere (Stoß und Schlag von Pferden, Rindvieh u. s. w.) in 9 Fällen, Ueberfahren durch Fuhrwerk in 17 Fällen, Sturz durch Garbenlöcher, von Tennen, Treppen in 6 Fällen, Verletzung mit Handmessern, Sicheln, Sensen, Gabeln u. s. w. in 4 Fällen, Verletzung durch Futterschneidmaschinen mit Göpelbetrieb in 6 Fällen, desgl. mit Handbetrieb in 4 Fällen, Verletzung durch Dreschmaschinen mit Handbetrieb in 1 Fall, Verletzung durch Obstmahlmühlen mit Handbetrieb in 3 Fällen, sonstige Verletzung in landwirtschaftlichen Betrieben in 4 Fällen, Verletzung beim Holzfällen, Stockholzgraben, Rindeschälen 2c. in 18 Fällen.

Für die im Jahr 1888 angemeldeten Unfälle wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1889 an Entschädigungen bezahlt 1612 *M.* und bis zu letztgenanntem Zeitpunkt für einige der vom 1. Januar 1889 an angezeigten Unfälle — 475 *M.*, somit zusammen in 4 Monaten 2087 *M.*

Nach dem von der Genossenschaftsversamm-

Drei Weihnachtsabende.

Fortsetzung.

Drei Jahre waren verflossen. Die zwei letzten waren Jahre der Not gewesen für die arme Witwe. Gottes Segen war von den Fluren des Dorfes gewichen; Zeiten des Mißwachses und der Theurung waren gekommen. Das letzte Jahr war sehr trocken gewesen; die Wiesen hatten wenig getragen und die Mutter mußte ihre Kuh, die bisher der Familie Milch und Butter geliefert hatte, verkaufen, weil ihr das Futter mangelte. Da erst begann ihnen die Not recht fühlbar zu werden. Feld besaß sie wenig; kaum konnte sie die nötigen Kartoffeln und ein wenig Getreide pflanzen; und doch sollte sie, sie allein, für die immer wachsenden Bedürfnisse ihrer zwei Knaben sorgen.

Heute, am Tag vor dem Christfeste, waren die Kinder allein zu Hause. Christian, der ältere, welcher nächste Ostern konfirmiert werden sollte, hatte Kartoffeln gesotten, und ohne weitere Zugabe, als etwas Salz, schmeckten sie den Knaben köstlich. Hunger ist ja der beste Koch! Mehrmals schon hatten sie nur Kartoffeln genossen, und die Mutter wäre froh gewesen, wenn sie einen größern Vorrat davon gehabt hätte.

Die Mutter war heute in ihren Heimatsort gegangen, der etwa 2 Stunden entfernt war. Sie wollte sehen, ob ihr vielleicht von dort bis zu Ende des Winters einige Hilfe zu Teil würde. Schon dunkelte es, und noch war sie nicht zurück. Christian und sein Bruder Heinrich standen am Fenster und hauchten an die mit wunderbaren Gebilden bedeckten Scheiben, um hinaussehen zu können.

„Wenn nur die Mutter da wäre," sagte Christian.

„Sie wird wohl jetzt bald kommen," tröstete Heinrich; „und sieh nur, drüben in's Meiers, da zünden sie dem Ernst schon ein Christbäumchen an. O, wie wird sich der freuen! Wenn uns die Mutter nur auch eins brächte, und wenn nur zwei oder drei Lichtlein daran wären!" —

Die finstere Winternacht bedeckte bald alles mit ihrem dunkeln Schleier. Die Mutter kam nicht. Christian fing an besorgt zu werden. Um sich und seinen Bruder zu zerstreuen, zündete er einen Lichtspan an, setzte sich an den Tisch und las die Weihnachtsgeschichte vor. Als er an die Stelle kam: Ich verkündige euch große Freude — da knarrte die Hausthüre.

„Die Mutter kommt!" jauchzte Heinrich, und sprang der Thüre zu: aber ein verhüllter, fremder Mann, ganz mit Schneeflocken bedeckt, trat herein. Kaum aber war der erste Lichtstrahl auf sein Gesicht gefallen, so rief Christian: „Grüß Gott, Jobbi!"

Es war ihr Bruder Jakob. —

Erst als es zu dunkeln begann, war die Mutter von ihrem Heimatsorte aufgebrochen. Traurigen Herzens wandelte sie durch das Schneegestöber; denn von ihren Verwandten durfte sie auf keine Hilfe hoffen gegen die drohende Not. Als sie sich ihrer Wohnung näherte, war es längst finstere Nacht geworden. Aber siehe! heller Glanz strahlte ihr aus den Fenstern derselben entgegen. Zitternd vor Angst und Erstaunen eilte sie hinein. Überrascht blieb sie aber unter der Thüre stehen: die flimmernden Kerzen eines Christbäumchens blendeten ihre Augen. Bald gewahrte sie die drei, die in bewundernder Freude um das Bäumchen herumstanden; bald erkannte sie ihren Jakob und

lung festgestellten Etat sind die Verwaltungskosten für das Jahr 1889 auf 11626 *M.* und für das Jahr 1890 auf 10230 *M.* veranschlagt. Die Verwaltungskosten werden übrigens — abweichend von dem Verfahren der Steuerumlagen — in ihrem wirklichen Betrag in dem, dem Verwaltungsjahr folgenden Jahre mittelst Umlage zum Einzug gebracht.

Die Umlage erfolgt nach dem Steuerfuß. Jeder Unternehmer eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebs, dessen Sitz innerhalb des Jagst-Kreises gelegen ist, hat also nach Verhältnis des für seine Grundstücke und etwaige Gefälle, für Nebenbetriebe und Grundstücke außerhalb des Landes festgesetzten Steuerkapitals beizutragen, und trifft dies auch bei Pächtern zu, da sie als Unternehmer gelten, vorausgesetzt, daß von den Pächtern entsprechender Antrag gestellt wird. Bei dem niederen Beitragssatz dürften übrigens die Verpächter vor ihrem Recht, wenn es sich nicht etwa um größere Gutskomplexe handelt, keinen Gebrauch machen, da der Aufwand an Zeit und Kosten für Änderung der Kataster nicht im Verhältnis zu den auf die betreffenden Grundstücke ꝛc. umzulegenden Beiträge stehen würde.

Vom VII. deutschen Turnfest.

Der Glanzpunkt der Festvorwoche war, wenn auch vom Wetter geradezu chikaniert, das Massenturnen von 3200 Knaben der hiesigen Volksschulen auf der Festwiese in Stab-, Frei- und Ordnungsübungen. Was Münchens Volksschuljugend zum erstenmal auf einem Turnfest in Massenbeteiligung durch Exaktheit der Uebungen, ungeachtet des durchnäßten Wiesenterrains, geleistet hat, darf ungewöhnlich und vorzüglich genannt werden. Die kleinen Turner marschierten in einer Schnelligkeit auf und standen, des optischen Signales harrend, so stramm wie manche Soldatenkompagnie. Etwas über vier Wochen Zeit ist seitens der Turnlehrer auf das Exerzitium solcher Kindermassen verwendet, aber dafür ein großartiger Erfolg erreicht worden. Trotz Gewitter und Sturm arbeiteten diese Tausende mit einem verblüffenden Feuereifer und einer wunderbaren Präzision, 100 Knaben stets hintereinander, 1600 mit Eisenstäben ausgerüstet. Auf breite Volksmassen wirkt sonst ein so ausgiebiger Gewitterregen wie der gestrige ungemein abkühlend, allein so ausgezeichnete Leistungen ließen im Publikum das Unwetter vergessen, man hielt stand und bejubelte das junge Turnervolk von Uebung zu Uebung in steigendem Applaus

Für die fremden Turner, die in großer Zahl, selbst aus dem fernen Westen der kalifornischen Küste, hierhergekommen sind, gewährte die „Atzung“ der Kleinen in der Festhalle mit Bier und Wurst einen eigenartigen, höchst originellen Anblick. Kurz nach der „Invasion“ der 3200 Volksschüler, die der Gewittersturm beschleunigte, saßen die zukünftigen Vaterlandsverteidiger auf gut münchnerisch allweg beim schäumenden Krug und pokulierten so tapfer, wie sie vorhin geturnt hatten zur Ehre des groß angelegten Festes. Münchener Jungen waren es, deren Kehlen mit Pschorrbier gelabt wurden; kein Wunder denn, wenn es bald münchnerisch fidel wurde. Und weil die Münchener über Trinken und Essen des Landesherrn nie vergessen, so kam urplötzlich aus der Kinderseele heraus eine patriotische Ovation, die der zufällig anwesende Prinz Leopold in tiefer Rührung entgegennahm. Niemand hat den Jungens das Hoch kommandiert, urplötzlich war es da, wie der Gewittersturm, der Eichen entwurzelt, donnernd erscholl es aus den tausenden Kinderkehlen, daß es erbrauste bis tief in die Straßen hinein. Und mit welchem Feuer die Wacht am Rhein und die Königshymne gesungen ward! Weiß Gott: Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein, wenn solche Jugend zu Schirm und Wehr heranwächst!

Der Versuch, eine so riesige Masse von Knaben in gemeinsamen Frei- und Ordnungsübungen zu beschäftigen, dürfte durch sein Gelingen eine eingehende Würdigung der Fachleute erfahren. Keine deutsche Stadt, kein Turnfest hat solchen Versuch in so gewaltiger Ausdehnung gewagt. München im Bewußtsein seiner Leistungsfähigkeit seiner turnerisch vorzüglich ausgebildeten Volksschuljugend, wagte ihn und darf sich, beglückwünscht von den zahlreichen Turnlehrern, die eigens diesem hochinteressanten Programmpunkt des VII. deutschen Turnfestes herbeigeeilt waren, des siegreichen Gelingens freuen.

Als wenn Jupiter auch durch die braven Kleinen verwöhnt worden wäre, leuchtet heute — bald eine Rarität für München — der Sonne leuchtend Gold auf Isar-Athen, und mit froher Hoffnung blickt nun alles den eigentlichen Festtagen entgegen. Inzwischen rollen die Extrazüge aus allen Ländern herbei; „Turner herbei!“ ist die Tageslosung, der, wie es scheint, die Turner aller Zonen Folge leisten.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

† **Schorndorf,** 29. Juli. Soeben ist die erfreuliche Nachricht eingelaufen, daß S. Kgl. Majestät die Gnade gehabt hat, der hiesigen Stiftungspflege zu den Kosten der Restauration des Kirchenchors einen Staatsbeitrag von 3500 *M.* zu verwilligen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. Als eine Widerlegung der Gerüchte von einer bevorstehenden Entfernung des Generals v. Alvensleben vom Kommando des württembergischen Armeekorps verdient die gestrige Meldung im „Staatsanzeiger“, daß General v. Alvensleben vorgestern in Friedrichshafen vom König zur Tafel geladen war, verzeichnet zu werden.

Stuttgart, 25. Juli. Die als Schlußfeier des Königsjubiläums veranstaltete Landesschulausstellung wurde heute Vormittag in Anwesenheit des Prinzen Wilhelm eröffnet. Die Ausstellung, zu welcher über 500 Schulen beigesteuert haben, macht einen glänzenden Eindruck, sie ist überaus reichhaltig und mannigfaltig und zeigt die großartige Entwickelung des Schulwesens in Württemberg und namentlich die erstaunlichen Fortschritte der gewerblichen Fortbildungsschulen.

C **Stuttgart,** 28. Juli. Heute Vormittag starb nach längerem Herzleiden (Asthma) der frühere langjährige Redacteur der Stuttg. Beobachters Julius Haußmann 73 Jahre alt. Bei dem Adressensturm von 1876/68 gegen die württb. Militär Ausgaben hat er eine für Württemberg 1870 beinahe verhängnisvoll gewordene Rührigkeit entfaltet, durch einen Civilprozeß des Frankfurter Senators v. Bermis gegen Haußmann wurde bekannt, daß er von dem Welfenkönig Georg Gelder zur Bekämpfung Preußens angenommen hatte. Einen Teil der empfangenen Summe mußte er an Bermis zurückzahlen.

Oßweil, 26. Juli. Gestern abend wurde das 6 Jahre alte Söhnlein des Bauern Karl Wünsch dahier von einem Offiziersgesellschaftswagen so unglücklich überfahren, daß es wenige Stunden darauf tot war. Das Kind war einem Erntewagen nachgesprungen und in demselben Augenblick, als der Gesellschaftswagen dem Erntewagen ausweichen wollte, sprang es auf die Seite und kam so ohne Verschulden der Fahrenden unter die Räder.

Friedrichshafen, 26. Juli. Die Werfte ist ein Trümmerhaufen. Mit großer Mühe gelang es, den anstoßenden Schuppen mit großen Nutzholzvorräten zu retten; dagegen ist ein weiterer der Hafenbauverwaltung gehöriger Schuppen mit Baubureau und ansehnlichen Holzvorräten vollständig niedergebrannt. In einem Bericht des Seebl. heißt es: Gerettet konnte außer einigen Plänen und Zeichnungen nichts werden. Das gefräßige Feuer verschlang neben Unmassen von gelagertem Buchenholz, Schwellen, sämtliches Handwerkzeug der Arbeiter, neue Schiffsseile ꝛc. Viele Eisenbahnwaggons waren neben der Werfte auf den dort befindlichen Geleisen und mußte man rasch darauf bedacht sein, dieselben zu entfernen, jedoch hatte keine Locomotive Dampf. Das zur Zeit auf der Werfte sich befindliche neu zu erbauende Salonschiff ragt wie ein Wrak aus den Trümmern empor. Der eiserne Schiffskörper wurde durch die Macht des Feuers nicht zerstört, wohl aber unbrauchbar gemacht, so daß derselbe wieder abgebrochen in die Fabrik der Erbauer, Escher Wyß u. Cie. in Zürich zurückgebracht werden muß. Hätte anstatt West- Ostwind geweht, so wäre wohl unabsehbares Unglück entstanden. Außer der städtischen und Eisenbahnwerkstatt-Feuerwehr waren auch die Feuerwehren von Ailingen und Schnezenhausen erschienen, auch eine Lokomotive leistete als Löschapparat gute Dienste. Als Feuermelder nach Ailingen fungierte ein Velozipedist. Der Schaden ist groß, da das Schiff und die vielen Holzvorräte nicht versichert sind, (bei einem Privatmann würde man dies als unverzeihlich und Leichtsinn bezeichnen. Der Verlust beziffert sich auf ca. 50 — 60 000 *M.*)

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Die Kaiserin wünscht mit Rücksicht auf den Erfolg der Kur für ihren Aufenthalt in Wilhelmshöhe möglichst große Ruhe und Zurückgezogenheit. Seitens der Stadtbehörde zu Cassel ist daher von allen

---

flog mit einem Freudenruf auf ihn zu. Jetzt erst wurde sie von ihren Kindern gewahrt, die bisher, ganz im Anblick des leuchtenden Christbäumchens entzückt, ihren Eintritt nicht bemerkt hatten. —

Es war schon spät, als die beiden jüngeren Geschwister zur Ruhe gingen. Jakob aber und seine Mutter blieben noch am Tische sitzen.

„Unser Nachbar, mein alter Meister, ist also nach Amerika ausgewandert?“ sprach Jakob.

„Hast du es schon erfahren? Hast du sie vielleicht bei der Station getroffen? Heute erst sind sie abgereist.“

„Als ich bei meiner Ankunft am Nachbarhaus vorbeiging, sah ich, daß die Fensterladen geschlossen waren und bald erfuhr ich, daß sie fort seien. So sind sie also neben mir vorbeigefahren. Schien es mir doch, als ob ich jenes liebe Angesicht erblickt hätte!“

„Und weißt du auch warum? Es ist eine sonderbare Geschichte, das!“

Und nun erzählte sie dem still zuhörenden Sohne mit weiblicher Zungenfertigkeit, wie es gekommen, daß der alte Hans Friedrich sich mit seiner Tochter nach Amerika begab. — Im Sommer, während der großen Trockene, hatte er das Wasser des Bächleins, welches sonst so lustig dahinrauschend durchs Dorf floß, nun aber sehr klein war, auf seine Wiese geleitet. Dadurch waren dem Ochsenwirt S. eine Anzahl Forellen, die er in einem Fischkasten im Dorfbache aufbewahrte, zu Grunde gegangen. Er verlangte von Hans Schadenersatz, der ihm aber verweigert wurde. Da nun aber der Ochsenwirt gegen den alten Hans Friedrich einen geheimen Groll hegte, weil die Heirath ihrer Kinder zu nichte geworden, so klagte er beim Bürgermeister und später bei Amt. Hans aber leugnete, daß er an jenem Sonntage, an welchem der Ochsenwirt seinen Verlust bemerkt hatte, das Wasser auf seine Wiese geleitet habe. Da wurde ihm, wie es leider gar häufig bei der geringsten Klagsache der Fall ist, der Eid auferlegt. Und Hans schwur, daß er am 4. August das Bächlein nicht auf seine Wiese geleitet habe, was auch wirklich der Fall war, denn er hatte es schon am 3. gethan. Der Ochsenwirt wurde mit seiner Klage abgewiesen; Groll und Haß ließen ihn aber nicht ruhen und endlich ging das Gerücht im Dorfe, daß Hans wegen eines falschen Eides vor das Schwurgericht kommen werde. Da verkaufte er, schnell entschlossen, sein Haus und Gut, und zog mit seiner Tochter übers Meer.

Nachdem die Mutter so erzählt, bemerkte sie, daß es schon ziemlich spät sei, und da sie ziemlich müde war und auch Jakob der Ruhe bedürftig schien, begaben sie sich zu Bette. Doch es ging noch lange, bis Jakobs Augenlider sich schloßen. Jetzt war er also wieder in der Heimath; aber sein Herz war anderswo. Drinnen im fernen Lande war es stets in der Heimat gewesen, bei der Mutter, bei den Brüdern und bei Marie. Jetzt hatte er die Heimath wieder erreicht; jetzt meinte er, seine Wünsche, seine Hoffnungen, welche er in den Urwäldern Amerikas gehegt, als er das Land urbar machen half, welche ihn in Californien nie verlassen, als er das schimmernde, kostbare Metall suchte und fand, bald erfüllt zu sehen und nun — nun schien ihm die Erfüllung derselben ferner als je. —

Und Marie?

Schluß folgt.

geplanten Empfangsfeierlichkeiten Abstand genommen worden.

Berlin, 26. Juli. Jetzt weiß man doch endlich, um welchen Preis ein sozialdemokratischer Volksvertreter zu bewegen ist, sich von dem Schauplatze des Kampfes für die von ihm bislang vertretenen Ideen zurückzuziehen. Die in dieser Beziehung gewiß unverdächtige „Volkszeitung“ bringt heute die Nachricht, daß der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Mitan durch Erbschaft in den Besitz eines Vermögens von 70 000 Mark gelangt ist und infolge dessen beabsichtigt, nicht nur sein Geschäft aufzugeben, sondern auch seiner politischen Thätigkeit zu entsagen und ein stilles beschauliches Rentnerleben zu führen. Da sieht man wieder einmal, welch' eigentümlichen Zauber das so verhaßte Kapital selbst auf ein sozialdemokratisches Gemüt auszuüben im Stande ist! Neugierig wären wir nur, ob, wenn der sozialdemokratische Zukunftsstaat wirklich einmal zur Thatsache werden sollte, die in stiller Zurückgezogenheit lebenden sozialdemokratischen Rentner ihr verabscheutes Kapital auf dem Altar des sozialistischen Staates opfern würden. Nach dem Beispiel des Herrn Mitan zu schließen, wird es kaum der Fall sein. Die sozialdemokratischen Rentner werden dann sicherlich ganz überzeugte Anhänger der bisherigen Gesellschaftsordnung werden und dem Prinzipe huldigen: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, grün nur des Kapitales goldener Baum!“

— Die nächsten kritischen Tage sind nach Dr. Falb der 29. Juli, 11. Aug., 9. Sept. und 24. Oktober. Der 29. Juli ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung, die übrigen dagegen solche erster Ordnung.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Der Empfang des Kaisers soll nach neueren Bestimmungen auf der Werft stattfinden. Die Ehrenwachen Ihrer Majestäten stellt das See-Bataillon. Bei der Ankunft der Kaiserin wird die Straße vom Bahnhof bis zur Werft elektrisch beleuchtet werden. Zur Fahnenweihe erscheinen Deputationen der Garnison und der Geschwader. S. M. Aviso „Wacht“ ging heute zurück zum Geschwader. Sieben Ehrenpforten wurden heute begonnen.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Der Kaiser verblieb heute Nachmittag, mit Regierungsarbeiten beschäftigt, an Bord der „Hohenzollern.“

Schweidnitz, 24. Juli. Das Schwurgericht fällte heute die Urteile gegen die erste Gruppe der aus Anlaß der Exzesse im Waldenburger Streikgebiet Angeklagten. Es wurden wegen schweren Landfriedensbruch verurteilt: Der Arbeiter Henkel als Rädlesführer zu 7 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust, der Schlepper Sobek zu 3 Jahren, Schlepper Büttner und Lehrhauer Schiller zu 4 Jahren, Schlepper Scholz und Schlepper Schmidt zu je 5 Jahren, Schlepper Heydorn und Grubenarbeiter Zimmer zu je 2 Jahren, Schlepper Wilsch zu 3 Jahren und Schlepper Konrad zu 1½ Jahren Zuchthaus. Ferner wurden unter Bewilligung mildernder Umstände 17 Schlepper zu 1 bis 4 Jahren Gefängnis, 5 wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 1 bis 3 Jahren Gefängnis verurteilt; 1 wurde freigesprochen.

Ausland.

Aus **Preßburg,** 23. Juli, wird dem „Wiener Fr.-Bl.“ berichtet: Heute wurde in das hiesige Gefängnis die 19jährige hübsche, seit 10 Monaten verheiratete, sehr wohlhabende Kaufmannsgattin Emma Erdely aus Zsigard unter scharfer Bedeckung eingeliefert. Dieselbe hat vor wenigen Tagen den Schuhmacher Johann Töl, weil sich dieser unziemlich gegen sie benommen und ihren Gatten thätlich insultierte, in ein Wirtshaus verfolgt und den Mann dort durch einen Messerstich ins Herz auf der Stelle getötet. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Frau heute die Anklage wegen vorsätzlichen Mordes erhoben.

Rom, 27. Juli. Die „Agencia Stefani“ meldet: Der in Coni verhaftete französische Offizier heißt François der Grand-Maison und ist Lieutenant im 24. Chasseurbataillon. Der Offizier wurde der Justizbehörde überwiesen und wird mit gebührender Rücksicht bewacht.

Belgien. König Leopold hat wiederholt den Wunsch geäußert, mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, und man glaubt daher in Brüssel, daß der deutsche Kaiser anläßlich seiner englischen Reise entweder auf der Hin- oder auf der Rückfahrt — wahrscheinlich auf der letzteren — den belgischen Boden betreten wird. Etwas bestimmtes läßt sich bei dem Umstande, daß Kaiser Wilhelm nicht bloß Besuche fremder Fürsten in Berlin erwartet, sondern selbst noch umfangreichen Reiseverpflichtungen nachzukommen hat, noch nicht feststellen. Trotzdem sind die Vorbereitungen für den Fall eines Besuches des deutschen Kaisers in Brüssel bereits im Gange. Die Militärbehörden rüsten eine Truppenschau, wie sie in Belgien noch niemals abgehalten wurde. Man spricht von 25,000 Mann, welche dem Kaiser von Deutschland vorgeführt werden sollen.

Petersburg, 26. Juli. In dem Zustand des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch ist gestern Abend eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

Aus dem Geschäftsleben.

Noch selten war ein **Handelsartikel** solchen heftigen Preisschwankungen unterworfen, wie in letzten Jahren **Kaffee.** Anlaß dazu gab in erster Linie **die Spekulation,** welche in den bald **günstigen** bald **ungünstigen** Ernteschätzungen ihre Stütze fand Soviel aber steht fest, daß die vorige Ernte klein, die jetzige **wohl groß, aber sehr gering** in Qualität und die nächstkommende **wiederum klein sein wird.** Unter solchen Aussichten werden weitere Schwankungen nicht ausbleiben und sind **billige Preise,** — wie solche früher, bei regelmäßig guten Ernten waren, — kaum mehr zu erwarten. Die jetzigen Notierungen, — nicht übertrieben hoch, — sind aber immerhin noch 30—40 Pfg. höher als vor einigen Jahren.

Eine **sparsame praktische Hausfrau** wird deshalb — um selbst bei hohem Preisstande dennoch einen **guten preiswürdigen Kaffee** zu zu erhalten, — auf gute Qualität und richtige, rationelle Brennart bedacht sein. **Die Kaffee** der **Holländischen Kaffee-Brennerei H. Disqué & Co.** (Schutzmarke Elephant) werden nach einer besonderen Methode — **wodurch das Verflüchten des Aroma's unmöglich** ist — gebrannt und finden wegen ihrer Billigkeit und gehaltvollem Geschmack immer größere Anerkennung. **(Verkaufsstellen sind durch Annoncen ds. Bl bekannt.)**

Telegramm.

C **Paris,** 29. Juli. Bis jetzt 420 Resultate Generalratswahlen bekannt. Republikaner gewannen 3 Sitze. Boulanger 9 mal gewählt, dagegen in 47 Cantonen unterlegen. Molino, Spuler und Broglio wieder gewählt.

C **Paris,** 29. Juli. Auf dem Opernplatz fanden gestern Abend Zusammenrottungen statt, die, weil bedrohlichen Charakters, polizeilich zerstreut wurden. Hiebei kamen 40 Verhaftungen vor. Doch kam es zu keinem weiteren Zwischenfall.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Stadtbauplan.

Der Plan über Erweiterung des Stadtbauplans in südöstlicher Richtung (Rißlerin) und über eine Aenderung der Schillerstraße ist acht Tage lang auf hiesigem Rathaus zu Vorbringung von Einsprachen aufgelegt.

Den 26. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Der Weg

durch den Konnenberg und Frauenberg gegen die neue Göppinger Staige wird für Nichtberechtigte unter Strafandrohung verboten.

Den 26. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Hohengehren.

Gegen doppelte Sicherheit sind aus der hiesigen Gemeindepflege

650 Mark

und aus der Laubstreurechtsablös.-Kasse

750 Mark

zu 4½ % sofort auszuleihen.

Den 27. Juli 1889.

Schultheißenamt.
Kramer.

Reisszeuge,

Aarauer und deutsches Fabrikat von 3 *M.* 50 ₰ bis 20 *M.*
Nullenzirkel mit 3 Einsätzen von 5 *M.*

Reissbretter

in Tannen- und Lindenholz,
Reißschienen, Winkel und Maßstäbe,
Patentreissnägel,
Zeichenpapier
in Rollen und Bogen, (Fabrikniederlage)
Pauspapier und Pausleinwand,
Skizzenbücher und Geometer-Notizbücher,
chinesische Tusche und Farben
zum **Zeichnen und Malen** in Tafeln, Tuben und Schachteln,
vollständige Malkasten, Pinsel
in Blech- und Kielfassung,
empfiehlt zu den **billigsten Preisen** die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
Buch- & Papierhandlung
von I. Rösler.

Reinen Apfelmost,

von 20 Liter an, per Liter 16 ₰,
do. per Liter 14 ₰,
empfiehlt bestens 2¹

Chr. Ziegler.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Cie., Mannheim,
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit**
so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's**
Vorschrift **gebrannten hochfeinen**
Qualitäts-Kaffees.

f. Java-Mischung,	p. ½ Ko.	M. 1.40.
f. Westindisch	„ „ „	„ 1.60.
f. Menado	„ „ „	„ 1.70.
f. Bourbon	„ „ „	„ 1.80.
extraf. Mocca	„ „ „	„ 2.—.

Durch **vorzügl. neue Brennmethode**
kräftiges, feines Aroma

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant„ versehen, von 1, ½ und ¼ Pfund.

Niederlage in **Schorndorf** bei **Herm. Moser u. C. Bickles We.**
In **Schnaith** bei **Ch. Linsenmaier.**
In **Geradstetten** bei **W. Lindauer.**
In **Grunbach** bei **W. G. Fischer.**

Schorndorf.

1½ Viertel Haber

im Siechenfeld verkauft **Dienstag den 30. Juli,** nachmittags 4 Uhr auf dem Platz.

Hospitalpfleger a. D. **Laur.**

Ein kräftiges, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon in besseren Häusern gedient hat und im Kochen und den übrigen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, sucht auf Martini.

Frau **Apotheker Haag**
Schorndorf. 2

Kl. Anwesen-Verkauf.

In einem kl. Orte des Bezirks Schorndorf ist ein **Wohnhaus** mit Stall, Gras- und Gemüsegarten, nebst ½ Morgen Acker, mit Haber angeblümt, sofort zu verkaufen. Preis 1600 *M.*, Anzahlung 5—600 *M.*, der Rest in Jahreszielern.

Liebhabern erteilt Näheres
Friedrich Seitz,
Kommissions- u. Agenturgeschäft
Göppingen.

Schöne Seegrasband

empfiehlt billigst
Höllerer, Sattler.

Eine kleine Wohnung

hat bis Martini zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Plüderhausen.

1300 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Proz. sogleich auszuleihen.
Wilhelm Birker.

Wohnung zu vermieten.

Meine vordere, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehör, auf Martini oder früher.

Kaufm. **G. Beil** i. d. Vorstadt.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

PATENT — PATENT — 10 Pf.

Man setze einen Bonbon in einen Glas Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
„ à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Anna Maria,** geb. Siffenegger, gewesenen Ehefrau des **Karl Christian Maierle,** Malers hier, werden am

Samstag den 3. komm. Mts.,
von vormittags 7 Uhr an

in der im Hause des Schuhmachers Schempp bei der Kirche gelegenen Wohnung der ꝛc. Maierle im öffentlichen Aufstreich und gegen bare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

2 Taschenuhren, Frauenkleider und Leibweißzeug, 1 vollständiges Bett st. Bettrost und Bettlade, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Pfeilerkommode, 1 runder Tisch ꝛc., allerlei Hausrat und 1 Partie Brennholz,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juli 1889. **Kgl. Gerichtsnotariat.**
A.-V. Marquardt.

2

Hofkameralamt Waiblingen.

Brückenbau-Accord.

Die über den Bach zwischen **Schnaith und Baach** führende, vom Hochwasser heuer zerstörte Brücke soll wieder aufgebaut werden. Es beträgt die Ueberschlagssumme für die

Grab-, Maurer-, und Steinhauerarbeit zus. 580 M.
Zimmerarbeit 110 M.

Diese Arbeiten werden am

Samstag den 3. August, vormittags 9 Uhr

auf Ort und Stelle im Abstreich veraccordiert. Plan, Ueberschlag und Bedingungen können vorher auf der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Waiblingen, den 29. Juli 1889.

Kgl. Hofkameralamt.
Gußmann.

2

Medicinal-Dessert- und Trink-Weine

Garantiert ganz reine Qualität, durch ärztlichen bekannte Aerzte für Magenleidende & Reconvalescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponiert.

1/1 Flasche mit Glas	M.	₰	1/1 Flasche mit Glas	M.	₰
Smyrnaer Weine in 6 Sorten	2	—	Muster Ausbruch (mg. Süßw.)	2	25
Bordeaux (echt franz. Rotw.)	1	50	Tokayer Ausbruch 75 ₰, 1 M.	1	50
Ofener (echt ungar. Rotwein)	1	25	Gimmelding. (Pfälz. Weißw.)	—	70
Erlauer „ „ „	1	50	Ungsteiner „ „	—	90
Carlowitzer „ „	1	75	Deidesheimer „ „	1	15
Elsäßer Rotwein	—	85	Forster Traminer . . .	1	40
Marsala & Xeres (Sherry)	2	25	Forster Auslese	1	65
Malaga (braun u. rotgold.)	2	25	Niersteiner	2	—
Dry Madeira.	3	25	Rüdesheimer	2	50
Champagner Goldfelt-Monopole Marke Feist gegründet 1828				4	—

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glassiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

Schorndorf bei Conditor **Moser,** Schmid's Nachfolger.

Schöner Nebenverdienst, 3000 Mk. jährl.

welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können. Anfragen sub. **B. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Für die Herren Geistlichen und Kirchengemeinderäte.

In einigen Tagen erscheint in der Fink'schen Buchdruckerei in Stuttgart eine Zusammenstellung des Wichtigsten aus den Gesetzen und Verordnungen über den Kirchengemeinderat. Auf dieses

Handbüchlein für Kirchengemeinderäte,
Preis 30—40 Pfennig.

nimmt Bestellungen an

die C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Oberurbach b. Schorndorf.

Eine kleine

Laden-Einrichtung

bestehend in 1 Ladentisch mit Schubladen und ein Schubladengestell mit Fächer, sowie ein schöner 2etag. Kochofen, außen heizbar, ist billig zu verkaufen bei

L. A. Rumpff.

Eine Wohnung mit Werkstatt

ist bis Martini zu vermieten.
Karl Gunßer, Glaser.

---

300 Mark jetzt und **900 Mk.** auf Martini sind gegen gesetzliche Sicherheit bei niederem Zins auszuleihen. Wo, sagt die Redaktion.

Den Habererertrag

von 1 Vrtl. Mrg. im Zaiher, sowie einen bereits ausgewachsenen

Dehmdgrasertrag

von einem Vorleh daselbst verkauft.
Ziegler, Rotgerber.

Ca. ¼ Eimer

alten Most

giebt ab. Auskunft erteilt
Küfer **Huß.**

Auf Martini wird von einer einzelstehenden Frau eine

freundliche Wohnung

(2 Zimmer, heller Küche) möglichst parterre, gesucht.

Wer, sagt die Redaktion.

Guten Most

verkauft
G. F. Schmid, neue Straße.

Zwei kleine freundliche

Wohnungen

hat zu vermieten.
Wer sagt die Redaktion.

Guten Most

verkauft imiweise, sowie auch

blaue Kartoffeln.

Joh. Hirschmann a. u. Thor.

Ein Viertel Waizen

an der Schornbacher Straße verkauft. **Friederike Gerhab.**

Winterbach.

Bettfedern und Bettbarchent

in verschiedenster Qualität verkauft billig. Muster stehen gerne zu Diensten. 6₃

W. Gruoner.

Auflage 352 000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien Operngasse 3.

Fruchtpreise.

Winnenden, 25. Juli 1889.

		höchst. M.	₰	mittl. M.	₰	nied. M.	₰
Dinkel	Ztr.	7	16	7	06	6	96
Haber	„	6	91	6	83	6	77
Waizen	Sri.	3	30	3	15	3	—
Gerste	„	2	—	1	90	1	85
Roggen	„	2	70	2	65	2	60
Ackerbohnen	„	2	40	2	35	2	10
Welschkorn	„	2	50	2	45	2	40
Erbsen	„	4	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—
Wicken	„	3	80	3	75	3	56

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert gedruckt und verlag von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 90. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 1. August 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Gewinnung von Beamten für den Militärverwaltungsdienst im Fall einer Mobilmachung.

Da zur Wahrnehmung der vorgenannten Stellen, soweit der Bedarf nicht aus dem Friedenspersonal bezw. aus Angehörigen des aktiven Heeres und des Beurlaubtenstandes gedeckt werden kann, für die Zukunft thunlichst auch nicht mehr (militär) dienstpflichtige Zivilbeamte verwendet werden sollen, ergeht an abkömmliche, nicht mehr dienstpflichtige und hinlänglich befähigte Beamte, welche sich freiwillig für die Heeresverwaltung zur Verfügung stellen wollen, Aufforderung, binnen 4 Tagen dieksallsige Erklärung hierher einzureichen. Dabei wäre anzugeben, ob, wie lange, bei welchem Truppenteil und in welcher Charge der sich freiwillig meldende Beamte beim Militär gedient hat, auch ein Nachweis darüber beizubringen, ob der betreffende Beamte noch für den Militärverwaltungsdienst körperlich rüstig genug, eventuell auch felddienstfähig ist.

Schorndorf, den 29. Juli 1889.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede. Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlag-Gewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar

in Hall am 9. August d. J.,
„ Heilbronn am 7. August d. J.,
„ Ravensburg am 31. Juli d. J.,
„ Reutlingen am 12. August d. J.,
„ Ulm am 2. August d. J.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die erwähnte Lehrwerkstätte befindet, sofort vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 27. Juli 1889.

Werner.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

** **Schorndorf.** Wie verlautet, soll in nächster Zeit Theaterdirektor Schorer mit ca. 12—15 Mitgliedern seiner Gesellschaft, hier im Gartensaale des Löwenkellers einen Cielus von theatralischen Vorstellungen eröffnen. Schorer soll in seinem Repertorium das neueste auf dem Gebiete des Lustspiels ꝛc. haben und soll die Ausführung desselben eine gediegene sein.

Württemberg.

Stuttgart. Gestern abend 5 Uhr bekamen 2 Maurer, der ledige Johannes Wohlfahrt, Maurer von Untergröningen, OA. Gaildorf, und der verheiratete Karl Maier von Weil im Dorf, in einer Wirtschaft in der Bahnhofstraße Streit, wobei Wohlfahrt dem Maier mit einer Walze einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß derselbe ohnmächtig zusammenstürzte. Maier, der einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten hat, wurde ins Katharinenhospital verbracht. Der Thäter ist festgenommen.

Stuttgart, 23. Juli. In einer Wirtschaft Ecke der Silberburg- und Lerchenstraße hat es in letzter Nacht zwischen jungen Leuten Streit gegeben, wobei einer der Beteiligten drei seiner Gegner durch Messerstiche schwer verletzte. Die Verletzten wurden ins Katharinenhospital verbracht; der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Murrhardt, 29. Juli. Gestern ereignete sich in Hinterbüchelberg ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Das 2 Jahre alte Kind des Schuhmachers Weller kam während eines unbewachten Augenblicks an einen mit Regenwasser gefüllten Zuber, fiel hinein und ertrank.

Heilbronn, 27. Juli. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde die Herausgabe eines städt. Amtsblatts beschlossen. Die Firma Brok und Veith, der das Blatt zunächst auf 3 Jahre übertragen wurde, zahlt einen jährlichen Pacht von 705 *M.* Die Herausgeber sind gehalten, dem Oberbürgermeister vor der Ausgabe jeder Nummer einen Korrekturabzug zuzustellen und dürfen erst nach Empfang des Imprimatur mit dem Druck beginnen.

Göppingen, 29. Juli. Gestern abend um ½10 Uhr brannte die dem Bäcker Schlather in Jebenhausen gehörige Scheuer total nieder. Da für das nebenanstehende Gasthaus zum Hirsch, welches schon Feuer gefangen hatte, große Gefahr vorhanden war, wurden die Feuerwehren von Göppingen und Betzgenried auf den Brandplatz beordert, konnten jedoch nicht mehr ganz in Aktion treten. Soviel verlautet, ist Schlather nicht versichert. Entstehungsursache noch unbekannt. Einem weiter dem N. T. zugekommenen Berichte entnehmen wir, daß der einstürzende Giebel auf das Dach des Hirschwirts Stolz fiel, den Hausgiebel zusammenschlug und das bloßgelegte Heu entzündete. Der Feuerwehr gelang es aber nach großer Anstrengung, das Feuer zu ersticken und das Hirschwirtshaus zu retten, nachdem zuvor die Mobilien daraus in aller Eile geflüchtet worden waren. Der Abgebrannte erleidet großen Schaden. Die Feuerwehr war bei einem Fest in der Nähe des Rechbergs, bei Ausbruch des Brandes noch unterwegs und mußte bei ihrer Ankunft gleich in Thätigkeit treten. Leider kamen auch schwere Ver-

Drei Weihnachtsabende.

Schluß.

O sie hatte ihn noch immer lieb! Hatte sie nicht jeden Freier abgewiesen? Hatte sie nicht in der Zeit der Not die arme Witwe mit milder Hand unterstützt? Hatte sie nicht bei jedem Zusammentreffen nach Jakob gefragt und geforscht? War sie nicht noch trauriger und wehmütiger geworden, als zwei Jahre lang nichts von ihm verlautete, als daß er nach Californien gegangen sei?

Wenn die Liebenden sich bei ihrer Trennung auch nicht mit vielen Worten ewige Treue gelobt hatten, so galt doch von ihnen, wie es in einem alten Volksliede heißt:

Du bist mein, ich bin Dein,
Des darfst Du gewiß sein.
Du bist beschlossen
In meinem Herzen;
Verloren ist das Schlüsselein,
Du mußt ewig drinnen sein.

Wieder war ein Jahr dahingeflossen in das Meer der Ewigkeit. Es war für die Familie der Witwe ein gesegnetes gewesen. Sie hatte ihre ärmliche Hütte mit der Wohnung des Nachbars vertauscht; denn Jakob war in Californien vom Glücke begünstigt worden und hatte eine beträchtliche Summe Geldes mitgebracht, womit er Haus und Hof des frühern Nachbars und einen schönen Teil seiner Güter erwarb. Ein großer Teil der Kaufsumme wurde sogleich abgetragen, und mit dem Ertrag des Feldes konnte er wieder einen Teil derselben tilgen. Heute, am Tag vor Weihnachten, war er mit seinem Bruder Christian in die Stadt gefahren. Aus ein paar Säcken prächtigen Weizens hatte er eine ziemliche Summe Geldes gelöst und mit kindlicher Freude hatte er für Mutter und Brüder allerlei gekauft, um sie am Abend mit einem Christgeschenke zu überraschen. Schon neigte sich der Tag, als Jakob zum Stadtthore hinausfuhr. Gleich außerhalb der Stadt führt die Straße unweit des Bahnhofs über die Eisenbahn, und gerade kam ein Zug dahergebraust, so daß Jakob halten mußte. Mit gleichgültigem Auge musterte er die Aussteigenden. Plötzlich aber warf er seinem Bruder die Zügel zu, sprang vom Wagen und eilte in das Gewimmel hinein.

Bei einem kleinen Koffer stand ein Mädchen, ein wenig fremdartig gekleidet. Unentschlossen blickte sie auf das Gewühl der Ein- und Aussteigenden. Auf sie eilte Jakob zu. Leise berührte er ihre Schulter und „Jakob" und „Marie" tönte es von den Lippen beider. — Bald saß Marie auf dem Wagen und so schnell als möglich eilte Jakob der Heimat zu, die mutigen Braunen mit öfterem Zuruf antreibend. Unterwegs erzählte Marie, wie bald nach ihrer Ankunft in Amerika ihr Vater gestorben sei; wie sie dann einen Bekannten getroffen habe, welcher ihr mitgeteilt habe, daß Jakob wieder in die Heimat zurückgekehrt sei, und sich seither nach ihr bei ihm erkundigt habe und wie sie endlich sich selber auf die Heimreise begeben habe.

Mit Freuden wurde sie von Jakobs Mutter begrüßt. Sie meinte, Marie sei ein Christgeschenk, welches ihr der liebe Gott selbst schicke. Marie aber ging denselben Abend zu ihrem Vetter Georg, dem ihre Ankunft alsbald durch Heinrich gemeldet worden war. Doch nicht lange blieb sie dort; nach wenigen Wochen kehrte sie als Jakobs Gattin in ihr Vaterhaus zurück.